



Tanris Breitung

„Ihr habt uns ein Stück Heimat zurückgegeben!“

Integration von arabischsprachigen Flüchtlingen ins Präventionsnetzwerk „Frauengruppen Marhaba“



Flüchtlinge aus Syrien, Irak und Ägypten haben als Bürgerkriegsflüchtlinge eine realistische Perspektive auf ein Bleiberecht in Deutschland und können in Essen relativ schnell in Privatwohnungen ziehen. Familien in Privatwohnungen werden im ersten Jahr nach Einzug von den Flüchtlingsverbänden betreut und unterstützt. Dennoch ist in dieser ersten Phase am Wohnort vieles fremd. Die Flüchtlinge haben häufig Verständigungsprobleme, bis sie die deutsche Sprache und Schrift beherrschen, sie kennen nicht alle Möglichkeiten und Wege, sich Unterstützung in ihrer schwierigen Lebenssituation zu verschaffen, leben oft aufgrund der fehlenden Sprachkenntnisse isoliert von ihrer Umgebung, sind zunächst erwerbslos.

Familien kennen das deutsche Bildungssystem noch nicht und können deshalb ihre Kinder nicht in dem Maße fördern, wie sie es wünschen. Hinzu kommen medizinische, psychische oder Familienprobleme aufgrund der Kriegs- und Fluchterfahrungen – wie sie in allen Familien auftreten können. Viele dieser Flüchtlingsgruppen sind hoch motiviert, sich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren. Diese vergleichsweise hohe Motivation, möglichst schnell als gleichberechtigte Bürger Eingang in die deutsche Gesellschaft zu finden und arbeiten zu können, ist oft der Grund für eine gewisse Ungeduld mit den eigenen Integrationsschritten bzw. den Maßnahmen seitens der deutschen Institutionen, die sie dabei unterstützen sollen.

Ausgehend von dieser Ausgangslage wird mit der Maßnahme „Integration von arabischsprachigen Flüchtlingen ins Präventionsnetzwerk“ – kurz **„Frauengruppen Marhaba“** – ein niederschwelliges dialogisches Elternbildungsangebot für geflüchtete Frauen in Essener Stadtteilen angeboten. Die Maßnahme wird vom Fachbereich Interkulturelle Orientierung/Kommunales Integrationszentrum und dem RAA-Verein NRW in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und in Kooperation mit der Flüchtlingsberatung des Caritasverband für die Stadt Essen und des Diakoniewerks Essen durchgeführt, finanziert über den Innovationshaushalt der Stadt Essen.

Die Maßnahme **„Frauengruppen Marhaba“** ist die Weiterentwicklung eines erfolgreich erprobten Projektes des Fachbereichs Interkulturelle Orientierung/Kommunales Integrationszentrum: In den letzten zehn Jahren wurde das Projekt „Mütter fördern Mütter“ durchgeführt, das seit 2014 vom Fachbereich Jugend als Elternbildungsmaßnahme übernommen und finanziert wird. „Mütter fördern Mütter“ ist ein

niederschwelliges dialogisches Angebot, um Frauen zu erreichen, die durch andere Formen der Elternbildungsangebote (z.B. Rucksack-Programm) nicht erreicht werden und hat das Ziel, arabischsprachigen Frauen aus vorwiegend bildungsbenachteiligten Familien die Gelegenheit zu geben, sich über Erziehungs-, Familien- und Integrationsfragen dialogisch auszutauschen.

Im letzten Jahr haben in einigen dieser Gruppen auch einzelne Frauen aus der Gruppe der Geflüchteten teilgenommen, brachten dort aber andere Fragen der Erstorientierung in Essen ein. Daraus entstand im Kommunalen Integrationszentrum die Idee, für die neuzugewanderten Flüchtlingsfamilien aus Syrien, Irak u.a., die in Privatwohnungen leben, dieses erfolgreich erprobte Format ebenfalls anzubieten.

Zielgruppe

Angesprochen sind arabischsprachige Mütter, alleinstehende Frauen, ältere Frauen, die aus ihren Heimatländern Syrien, Irak und Ägypten nach Deutschland geflüchtet sind und bereits in Essen in eigenen Wohnungen untergebracht sind.

Rahmen

Die Gruppen finden in fünf Essener Stadtteilen einmal in der Woche für ca. zwei Stunden statt. Zwischen acht und fünfzehn Frauen nehmen an den Gruppen teil, gleichzeitig wird eine Kinderbetreuung angeboten. Die Verständigungssprache ist Arabisch, damit sich die Teilnehmerinnen ohne Sprachschwierigkeiten artikulieren können. Die Treffen werden jeweils von zwei arabischsprachigen Gruppenleiterinnen begleitet.



Ziele

Die wohnortnahen Gruppen bieten den Frauen einen Begegnungsort, wo sie sich mit anderen Frauen/Müttern treffen und sich zu ihren Themenbereichen dialogisch austauschen können, die in ihrem Alltag einen wichtigen Stellenwert einnehmen. Das können kulturelle und gesellschaftliche Themen sein oder betreffen Bildungs-, Erziehungs-, Familien- Werte-, Normen- und Integrationsfragen sowie Informationen über bestehende Hilfsstrukturen. Die Gruppen sollen einen Raum bieten, den Integrationsprozess zu begleiten und zu unterstützen sowie Orientierung und Selbstständigkeit in der deutschen Gesellschaft unter Berücksichtigung der Lebensentwürfe der Teilnehmerinnen zu erlangen.

Die dialogische Haltung/ Methode ist besonders geeignet, Menschen in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken, da in dialogisch angeleiteten Gruppen alle Teilnehmerinnen gleichberechtigt zu Wort kommen und ihre Kompetenzen und Erfahrungen einbringen können. Durch die Erfahrung der Wertschätzung eigener Kompetenzen als Frauen/Mütter/Eltern und die Erkenntnis, dass andere vergleichbare Erfahrungen in der neuen Lebenssituation machen, erleben die Teilnehmenden ihr eigenes Familienleben als weniger defizitär als vorher gedacht („Bei den anderen geht es ja ähnlich zu wie bei uns!“).

- Gruppenmoderation,
- Lernen/Hirnforschung,
- gewaltfreie Kommunikation,
- Rahmenbedingungen zur Gruppenbildung und der Gruppenarbeit,
- Vergleich der politischen Systeme in Deutschland und in den Herkunftsländern.

Zusätzlich haben alle an einer Dialogbegleiter-Ausbildung teilgenommen. Die Gruppenleiterinnen werden während der Maßnahme bei gemeinsamen wöchentlichen Anleitungen bei ihrer Aufgabe begleitet und durch Seminare weitergebildet. Das Projekt wird durch eine Lenkungsgruppe begleitet, in der alle o.g. Kooperationspartner und Vertreter der Migrationsberatungsstellen für Erwachsene vertreten sind. Die Mitglieder der Lenkungsgruppe werden über grundlegende Abstimmungen und Weiterentwicklungen von Inhalten und Rahmenbedingungen informiert und unterstützen die Umsetzung der Maßnahme.

Ein deutsch-arabischer Flyer wurde erstellt, der über Partner und Akteure in der Flüchtlingsarbeit und der Elternbildungsarbeit sowie weiteren Multiplikatoren an interessierte Frauen in den Stadtteilen verteilt wurde. Die fünf Frauengruppen Marhaba finden seit April 2016 statt und werden sehr gut von den Frauen angenommen. Insbesondere in der ersten Kennenlernphase in den Gruppentreffen waren die Themen sehr emotional. Die Frauen erzählten viel über die Ereignisse im Krieg und die Erlebnisse während der Flucht und wie es für sie war, hier anzukommen. Sie haben viele Fragen zu rechtlichen Themen, zu Institutionen (Kindergarten, Schule, ärztliche Versorgung, Wohnungssuche, Angebote im Stadtteil usw.), aber auch zu Erziehungsfragen (wie gehe ich mit den Ängsten der Kinder um?) oder zu Normen und Werten in dieser Gesellschaft.

Die Teilnehmerinnen schätzen es sehr, einen Raum zu haben und ohne Sprachschwierigkeiten über Dinge, die sie interessieren oder belasten, sprechen und sich austauschen zu können. Sie erleben Solidarität und es erleichtert sie, dass sie mit ihren Gedanken, Sorgen und Hoffnungen nicht alleine sind. O-Ton: „Ihr habt uns ein Stück Heimat zurückgegeben!“

Tanris Breitkopf

Fachbereich Interkulturelle Orientierung/Kommunales Integrationszentrum, Stadt Essen

Quellen:

Schopp, Johannes (2010): Eltern stärken. Die dialogische Haltung in Seminar und Beratung. Ein Leitfaden für die Praxis. 3. Auflage: Verlag Barbara Budrich. Opladen



Abb. 1: Deutsch-arabischer Flyer des Marhaba-Projekts

Gruppenleiterinnen

Die Gruppenleiterinnen haben selber eine migrantische Herkunft aus Syrien, Irak, Palästina und Marokko. Sie sprechen alle deutsch und arabisch und sind aufgeschlossen, sich auf eine dialogische Haltung und Methode einzulassen und damit zu arbeiten (vgl. Schopp 2010). Im Vorfeld wurden die Gruppenleiterinnen in sechs ganztägigen Fortbildungen umfassend auf ihre Aufgabe vorbereitet. Themenschwerpunkte waren:

- Kommunikation/Dialog,